

Le brancard D.A.P.

Autor(en): **Stauffer, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **4 (1937-1938)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-362591>

Nutzungsbedingungen

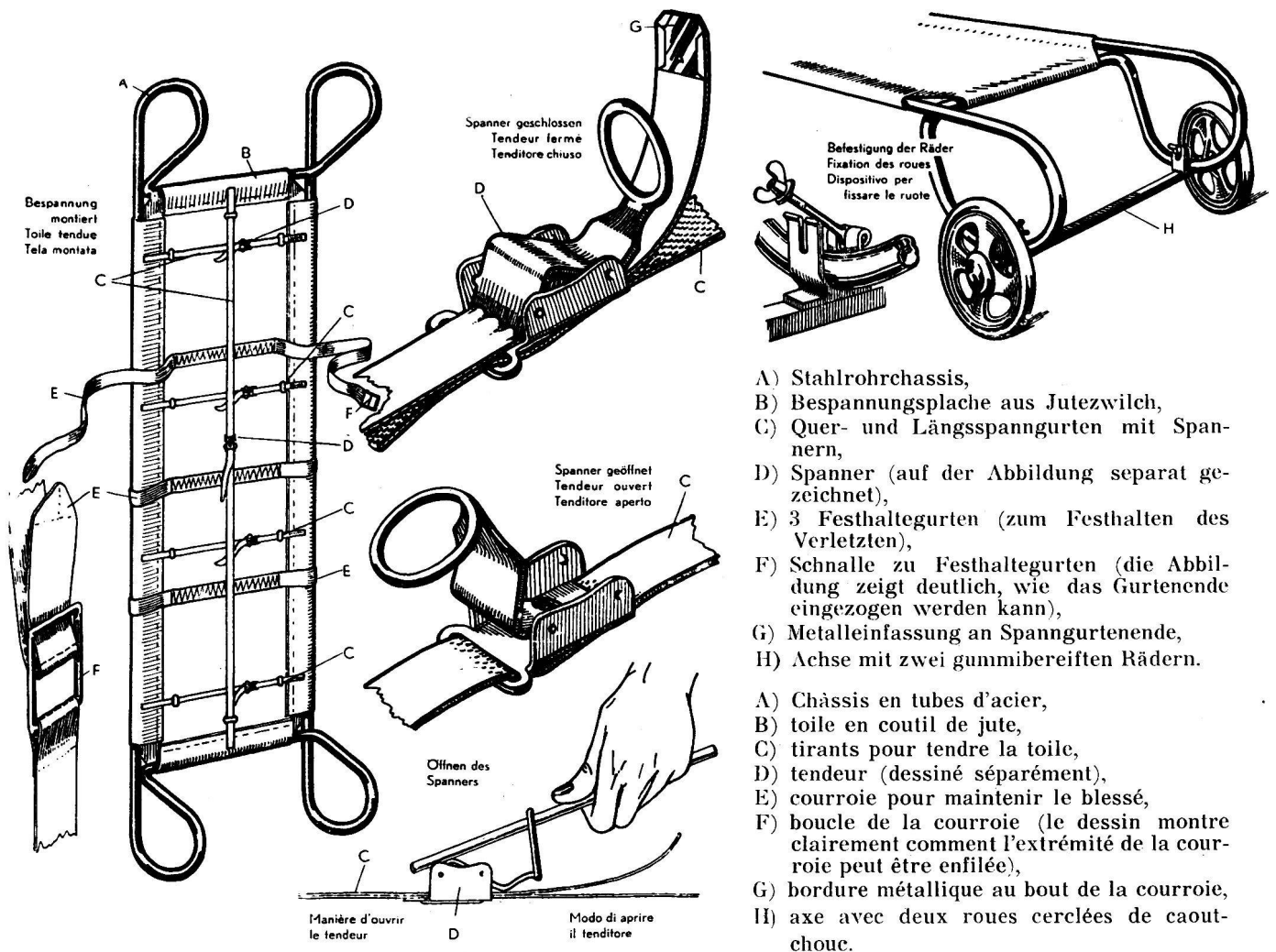
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



- A) Stahlrohrchassis,
- B) Bespannungsplatte aus Jutezwilch,
- C) Quer- und Längsspanngurten mit Spannern,
- D) Spanner (auf der Abbildung separat gezeichnet),
- E) 3 Festhaltegurten (zum Festhalten des Verletzten),
- F) Schnalle zu Festhaltegurten (die Abbildung zeigt deutlich, wie das Gurtenende eingezogen werden kann),
- G) Metalleinfassung an Spanngurtenende,
- H) Achse mit zwei gummiereiften Rädern.

- A) Châssis en tubes d'acier,
- B) toile en coutil de jute,
- C) tirants pour tendre la toile,
- D) tendeur (dessiné séparément),
- E) courroie pour maintenir le blessé,
- F) boucle de la courroie (le dessin montre clairement comment l'extrémité de la courroie peut être enfilée),
- G) bordure métallique au bout de la courroie,
- H) axe avec deux roues cerclées de caoutchouc.

Le brancard D.A.P. Par F. Stauffer

A la suite de minutieuses recherches et de nombreux essais, le Service de la défense aérienne passive, d'entente avec le Service de santé du Département militaire fédéral et le Secrétariat central de la Croix-Rouge suisse, a créé un modèle de brancard répondant parfaitement aux exigences d'un service de sauvetage dans la défense aérienne passive.

Les points suivants sont déterminants pour la construction du brancard D. A. P.:

1^o *Construction simple.* Le châssis est d'une seule pièce, en tube d'acier; les soudures sont intérieurement renforcées par un second tube. La construction du brancard pliable a été étudiée. Elle fut rejetée parce que le brancard serait difficilement neutralisable et trop onéreux du fait de l'existence de charnières.

Les dimensions du brancard sont les suivantes:

Surface tendue 180/60 cm.
 longueur totale du brancard 222 cm.
 hauteur totale 18 cm.
 poids total avec toile environ 9 kg.

Il fallait tenir compte en particulier de son emploi dans les passages étroits et tortueux; c'est pourquoi sa longueur a été réduite au minimum

tout en restant suffisante pour une grande personne.

2^o *Neutralisation facile.* Le châssis en une seule pièce permet une neutralisation rapide et totale.

3^o *Toile simple.* Celle-ci permet un montage et démontage facile. Le dessin montre la manière de fixer la toile.

La toile peut également être neutralisée très facilement. Toutes les pièces métalliques sont zinguées et par conséquent préservées de la rouille. La toile peut être démontée sans être touchée avec les mains, les tendeurs pouvant être ouverts au moyen d'un bâtonnet de bois ou de métal.

En montant la toile, il faut veiller à ce que le bout libre des tirants soit toujours placé du côté de la boucle des tendeurs. Tous les tendeurs peuvent être mus par les boucles. La longueur des tirants peut donc varier au besoin.

Le transport s'effectue soit par deux hommes qui portent le brancard par les poignées ou par un seul qui passe la courroie du milieu sur son épaule. Il est indiqué de placer sous la tête du patient soit un vêtement soit un coussin spécial.

Le Service de la défense aérienne passive examine en ce moment la question de l'acquisition

de courroies de transport et il est possible que l'on en remette encore deux par brancard.

4° Roues: Le brancard peut être vissé sans autre sur un léger dispositif roulant.

Ce dispositif se compose d'un axe muni de deux brides avec écrous à ailettes pour le fixer aux poignées. Aux extrémités de l'axe sont apposées deux roues libres cerclées de caoutchouc.

Der Luftschutz in Bibliotheken und Archiven Von A. Riser, Bern

Ueber den Luftschutz im allgemeinen, sowie über eine Reihe der damit verbundenen Sonderfragen besitzen wir eine reichhaltige Literatur. Dagegen existiert über den Luftschutz in Bibliotheken und Archiven bis heute wenig, das auf die praktischen Bedürfnisse dieser Institute in genügendem Masse Rücksicht nimmt. Es mag daher nicht überflüssig erscheinen, wenn nachstehend, soweit der heutige Stand der Dinge dies zulässt, allgemeine Richtlinien für die baulichen und betrieblichen Luftschutzmassnahmen in Bibliotheken und Archiven mitgeteilt und die damit verbundenen Fragen etwas eingehender besprochen werden.

Unsere Bibliotheken und Archive enthalten eine solche Menge wertvollsten und zum Teil unersetzlichen Kulturgutes, dass sich eine eingehende Behandlung des Stoffes aufdrängt und in jeder Beziehung rechtfertigt.

Besondere Anordnungen hinsichtlich des passiven Luftschutzes wurden nach meinen Erhebungen in den schweizerischen Bibliotheken und Archiven fast nirgends getroffen. Die Vorkehrungen beschränkten sich in der Regel auf allgemeine Massnahmen gegen Feuergefahr, wie Anschaffung von Kleinlöschgeräten, Patrouillengänge während der Nacht, in ganz vereinzelt Fällen das Ausarbeiten einer Feuerordnung (z. B. Universitätsbibliothek Basel).

1. Der Einfluss von chemischen Kampfstoffen, Feuer und Wasser auf Bücher und Akten.

Das Papier besteht chemisch aus Zellulose. Sein Verhalten gegen chemische Stoffe ist sehr verschieden. Die meisten Kampfstoffe spalten, namentlich in feuchter Luft, Säuren ab, hauptsächlich Salzsäure. Andere Stoffe, z. B. das Chlorpikrin, wirken oxydierend. Sofern flüssige Stoffe, wie solche aus der Gelbkreuzgruppe, zur Verwendung kommen, können sie in Form von kleinen Tröpfchen oder sogenannten «Spritzern» sowohl auf Siegeln wie auf Büchern und Akten Schäden verursachen.

Die blasenziehenden und ätzenden Kampfstoffe der Gelbkreuzgruppe (Yperit, Lewisit) werden in ihrer flüssigen Form an porösem Material sehr lange festgehalten. Sie stellen für die im Raume befindlichen Personen eine grosse Gefahr dar (Einatmung und Berührung der Dämpfe).

Die sogenannten *Augenreizstoffe*, wie Tränengase usw., können durch Lüften leicht vertrieben

werden, ebenso dadurch, dass der betreffende Raum leicht erwärmt wird. Diese Stoffe bewirken auf Papier, Leder usw. keine Veränderungen. Die Stoffe der sogenannten *Blaukreuzgruppe* (Arsine, wie Clark I und II, Adamsit) gelangen im allgemeinen nicht als Dampf, sondern in Gestalt eines Nebels (erzeugt durch Verstäubung der Sprengladung in der Bombe) zur Anwendung. Sie lassen sich bei einer Erwärmung des betreffenden Raumes auf 40—50° C in drei bis vier Stunden unter Lüftung restlos beseitigen. Auch diese Stoffe können für Papier, Pergament usw. als unschädlich bezeichnet werden.

Die hochgefährlichen Lungengifte der *Grünkreuzgruppe*, wie Phosgen und Perstoff, spalten, namentlich in feuchter Luft, Salzsäure ab (Chlorwasserstoff). Diese Säuren können den grössten Schaden anrichten. Tinte wird gebleicht, blaue Initialen ebenso, Papier vergilbt und wird brüchig, ebenso Pergament. Papier, Pergament, Holz usw. nehmen grössere Mengen Chlorwasserstoff auf. Bei starken Konzentrationen hält es schwer, diesen Stoff aus geschlossenen Räumen wieder zu entfernen. Es erfordert tagelanges Lüften und Erwärmen des Raumes. Salmiakgeistdämpfe neutralisieren die Chlorwasserstoffdämpfe, dabei schlägt die Farbe von vergilbten, hellblauen Initialen in Hellgrün um (Imprägnierung nurmehr durch ein gebildetes Salz, das Chlorammonium). Auch Joddämpfe wirken wie Chlorwasserstoff zersetzend. Mit Bleifarben bedrucktes Papier wird in feuchten Räumen und unter hochgradiger Phosgeneinwirkung in kurzer Zeit schwarz.

Das *Chlorgas* hat ausgesprochen bleichende Wirkung; es wirkt nicht nur auf die Tinte, sondern auf alle organischen Stoffe. Wie bereits erwähnt, hat Chlor die Eigenschaft, das Papier, aber auch die Farben zu bleichen, sofern es sich nicht um Russfarben handelt. Je nach dem Feuchtigkeitsgehalt der Luft geschieht dies mehr oder weniger rasch.

Ähnlich wie das Chlor wirkt das Brom auffallenderweise nach angestellten Versuchen mit Papier nur weniger intensiv.

Die heimtückischsten Kampfstoffe finden wir in der sogenannten *Gelbkreuzgruppe*. Ihre Vertreter, wie Yperit und Lewisit, sind sowohl im flüssigen als auch im dampfförmigen Zustande hochgradig giftig; Spritzer auf Papieren und Pergamenten, Holz und dergleichen verursachen beim Berühren auch noch nach Wochen schwerste Hautschädi-